

# **Ausgerüstet mit Kraft: Geistinspirierte Erneuerung im afrikani- schen Christentum und in der Weltkirche**

J. Kwabena Asamoah-Gyadu PhD  
Trinity Theological Seminary, Legon, Accra, Ghana  
**EMW Mitgliederversammlung 2011**

---

## **Einleitung**

In diesem Vortrag geht es um die Bedeutung der charismatischen Erneuerung in ihrer pentekostalen Gestalt. Wir werden darstellen, wie sie das Wachsen und die Dynamik der Entwicklung der Kirche in Afrika beflügelt hat, und was das für die Kirchen weltweit bedeutet. Der Pentekostalismus gehört zu der großen Konfessionsfamilie des Protestantismus und mit ihm teilt er die traditionellen evangelische Werte: Autorität der Bibel, die zentrale Bedeutung des Kreuzes, Wiedergeburt als Weg zur christlichen Erlösung, und der Aufruf zur Heiligung als Ausdruck einer neuen Beziehung zu Jesus. Seit Beginn des 20. Jahrhundert haben sich der Pentekostalismus und die charismatischen Bewegungen zu einer "dritten Kraft" innerhalb des Weltchristentums entwickelt, weil für sie neben diesen Grundwerten des Glaubens zusätzlich die Erfahrung und die Kraft des Heiligen Geistes von Bedeutung sind. Der Pentekostalismus entstand in Kritik an der geschichtlichen Entwicklung der Hauptrichtungen des Protestantismus, denen man vorwarf, die Schrift auf eine zu intellektuelle und liberale Weise auszulegen und so die Erfahrungsdimension des Christentums zu vernachlässigen. Man hat dies u. a. auf den Einfluss der Aufklärung zurückgeführt, die nur das gelten lässt, was wissenschaftlich bewiesen oder durch den Verstand erfasst werden kann. Diese geschichtliche Entwicklung führte zu einem schwindenden Einfluss des Christentums in Europa. Heute haben sich die Hauptverbreitungsgebiete des christlichen Glaubens von den westlichen in die nicht-westlichen Länder verlagert.

Es besteht aber noch Hoffnung, denn selbst im säkularisierten Westen haben sich zahlreiche christliche Gemeinschaften erhalten, in denen der Geist eines erfahrungsbetonten Christentums lebt. Überall in der Welt finden wir dynamische Erneuerungsbewegungen, aber vor allem in der südlichen Erdhälfte haben sie dazu beigetragen, dem Christentum Kraft zu geben, indem sie es mit neuem Schwung in die Herzen und in das Leben der Menschen brachten. In Afrika wenden sich z. B. gegenwärtig sogar die Kirchen, die ihr Entstehen auf das Wirken der europäischen Missionswerke aus Basel und Bremen zurückführen, der charismatischen Erneuerung zu. Nach Auffassung der heutigen cha-

rismatischen Bewegungen hat die Abwesenheit der lebendigen Gegenwart des Geistes in der Kirche, besonders in den alten Kirchen der westlichen Welt, dazu geführt, dass sie kein Ort mehr ist, wo man Gott begegnet. Der Pentekostalismus ist eine enthusiastische Form des Glaubens, und so gibt es hier tiefgreifende Bekehrungen, Geisttaufe begleitet von Zungenrede, Heilen, Errettung, prophetische Rede, und andere Erscheinungen des Geistes einschließlich Wunder und übernatürliches Eingreifen des Geistes ganz allgemein.

## **Pfingsten und die Erneuerung der Weltchristenheit**

Die Antwort von Petrus auf die Frage, was man nun tun solle, gestellt aus der Menge der Anwesenden nach der Ausgießung des Heiligen Geistes, ist für die weltweite pfingstliche Erweckung ein besonderer Ansporn. Nachdem sie die machtvolle Predigt Petrus' über das, was Gott durch Jesus getan hatte, gehört hatten, fragten sie: „Was sollen wir tun, Brüder?“ Petrus antwortete:

“Tut Buße, und ein jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung, und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.“ (Apg 2: 38-39)

Die Pfingstler haben diese Verheißung ernst genommen und nicht nur ihr Leben als Christen danach ausgerichtet, sondern diese Botschaft auch an andere Menschen an anderen Orten weitergegeben. Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts war die Pfingstbewegung noch eine Randerscheinung innerhalb des Weltchristentums. Heute dagegen ist es unmöglich, von der weltweiten Christenheit zu sprechen, ohne die Pfingstbewegung zu berücksichtigen. Die Tatsache, dass die John Templeton Foundation der University of Southern California 3,5 Millionen US-Dollar zu Verfügung gestellt hat zur Erforschung der weltweiten Pfingstbewegung ist ein Indiz dafür, wie bedeutend diese christliche Bewegung als weltweite religiöse Strömung geworden ist. Ganz in diesem Sinne schreibt Harvey Cox – am Ende des 20. Jahrhunderts –, die pentekostale Spiritualität werde im 21. Jahrhundert die „Religion umformen“. In seinem Buch *Fire from Heaven* erklärt er die Bedeutung des Pentekostalismus mit dem Hinweis auf seine Erfahrungsbezogenheit:

Die Geschichte des ersten Pfingsten war immer schon eine Inspiration für diejenigen, die unzufrieden waren mit dem Zustand der Religion oder der Welt im Allgemeinen. Sie wenden sich diesem Ereignis zu, weil es voller Verheißungen ist. ... Es geht darin um Gotteserfahrung und nicht um abstrakte theologische Konzepte, und Gott erscheint darin als jemand, der sich nicht

abseits hält, sondern herabkommt durch die Kraft des Geistes und die menschlichen Herzen ergreift. Deshalb ist ... in unserer Zeit der sozialen und kulturellen Wirren ... der Pentekostalismus eine weltweit schnell wachsende Bewegung.<sup>1</sup>

Das Christentum ist eine Weltreligion und Diskussionen über seine Ausbreitung und Dynamik im nicht-westlichen Kontext kann man nicht losgelöst von Entwicklungen führen, die in anderen Teilen der Welt geschehen. Nicht umsonst berufen heutzutage, im 21. Jahrhundert, viele theologische Fakultäten und Seminare Professoren für Fragen des weltweiten Christentums, die auf prophetische Weise die Veränderungen des Glaubens weltweit erklären sollen. Ein gutes Beispiel dafür, wie westliche und nicht-westliche Kirchen sich gegenseitig beeinflussen, zeigt sich an der Führungsrolle, die die afrikanischen anglikanischen Kirchen in der „Rebellion“ gegen die Autorität der weltweiten Anglikanischen Gemeinschaft einnehmen, im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung um die Ordination von Personen mit alternativem sexuellen Lebensstil. Die unterschiedlichen Ansichten sind so unversöhnlich, dass eine Kirchenspaltung in Zentralafrika mit ein Grund eines Besuchs des Erzbischofs von Canterbury dort im Oktober 2011 war. Ebenso muss der gegenwärtige Rückgang des Christentums in der westlichen Welt vor dem Hintergrund seines Zuwachses in der nicht-westlichen Welt betrachtet werden.

In diesem Zusammenhang wird ein geist-inspiriertes oder pneumatisches Christentum wichtig. Meiner Ansicht nach ist diese pneumatische Orientierung der nicht-westlichen Christenheit eine entscheidende Ursache für das Wachsen und die Dynamik des Glaubens im dortigen Kontext. Das Christentum hat sich seit der Mitte des 20. Jahrhunderts primär als eine nicht-westliche Religion entwickelt und wird in der Öffentlichkeit vor allem als pentekostal oder charismatisch wahrgenommen. Das Wachstum der Kirche in Afrika und in anderen Regionen der nicht-westlichen Welt weist uns auf die theologische Wahrheit hin, dass die Gegenwart Jesu Christi im Leben der Kirche fortbesteht durch das Wirken des Heiligen Geistes. Frank D. Macchia ist ein pentekostaler Theologe und hat verschiedene sehr wichtige Arbeiten zum Thema Heiliger Geist veröffentlicht. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die Apostelgeschichte ein historischer Bericht über den Heiligen Geist und die große Erneuerung ist, die er an den ersten Jüngern vollbrachte, schreibt Macchia, dass für die Apostel „Gott so wirklich war“, dass „sie Tag für Tag im Bewusstsein seiner Gegenwart und

---

<sup>1</sup> Harvey Cox, *Fire from Heaven: The Rise of Pentecostal Spirituality and the Reshaping of Religion in the Twenty-First Century* (Reading, MA: Addison-Wesley, 1995), 4-5.

Führung“ lebten und dazu gehörten göttliche Erscheinungen „mit un-leugbaren Zeichen von göttlicher Gunst und Kraft“. <sup>2</sup>

Diese Erfahrung der Gegenwart des Heiligen Geistes, so wie sie uns Macchia darstellt, ist eine Verheißung, die durch Pfingsten erfüllt worden ist, und heute von der Kirche als existentielle Wirklichkeit mit eschatologischer Bedeutung erfahren wird. Das pentekostale und charismatische Christentum ist ein wichtiger Faktor zum Verständnis des weltweiten Christentums, weil selbst in den meisten westlichen Kontexten, wo die Bedeutung des Christentums wohl im Zurückgehen ist, die Kirchen mit einer pentekostalen und charismatischen Ausrichtung, und das schließt viele Immigrantkirchen mit charismatischem Charakter ein, erfolgreich sind. Der Religionssoziologe David Martin beschreibt „den erstaunlichen Aufstieg des Pentekostalismus und des mit ihm verbundenen Bereichs des charismatischen Christentums“ als „den weltweit größten Umschwung auf dem religiösen Markt“ in den letzten 50 Jahren. <sup>3</sup> Wo immer der Pentekostalismus in Erscheinung trat, hat er sich – und darauf spielt der Titel meines Vortrags an – auf die biblische Verheißung am Schluss des Lukas-Evangeliums berufen...:

Ich will auf euch herabsenden, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe. (Lk 24: 49)

... und auf ihre Erfüllung in der Apostelgeschichte in Form einer Legitimierung durch Erfahrung:

Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. (Apg 1: 8)

Diese „Ausrüstung mit Kraft“ war ein Akt Gottes, so Macchia weiter, der nicht von menschlichen Maßstäben abhing, sondern allein von denen Gottes. Er beschreibt dieses Ausgerüstetwerden mit Kraft als eine Selbst-Transzendenz des eigenen Wesens durch die Erfahrung der Liebe Gottes, so dass man sich in besonderer Weise gerufen fühlt, sich anderen zu geben, mit allem was Gott einem selber gegeben hat. <sup>4</sup> Mit Kraft ausgerüstet werden bedeutet Bevollmächtigung zum Dienst an Gottes Volk: Die Kirche ist bevollmächtigt zu lebendigem Zeugnis im Leben der Gemeinschaft, zu inspirierter Verkündigung und zu ihren vielfachen Diensten im Geist.

---

<sup>2</sup> Frank D. Macchia, *Baptized in the Spirit: A Global Pentecostal Theology* (Grand Rapids, MI: Zondervan, 2006), 13.

<sup>3</sup> David Martin, *Pentecostalism: The World their Parish* (Oxford: Blackwell, 2002), xvii.

<sup>4</sup> Macchia, *Baptized in the Spirit*, 14.

## Pfingsten und die charismatische Erfahrung

Pfingsten zielt auf die Erweckung und Erneuerung der Weltchristenheit. In der modernen Welt liegt dabei der Schwerpunkt auf der Erweckung im christlichen Leben als eine gelebte Erfahrung des Heiligen Geistes, die immer wieder erneuert werden muss. Von daher werden die heutigen Erscheinungsformen des Pentekostalismus im Allgemeinen der "charismatischen Erneuerung" zugeordnet. Deren Hauptziel ist es ja, die Gaben des Heiligen Geistes wie Zungenreden, Prophetie, Krankenheilung, Visionen und Offenbarungen, wieder in den Herzen ausgetrockneter Konfessionen und todgeweihter Kirchen zur Geltung zu bringen. Die Vision von den verdorrten Knochen im Buch Ezechiel ist für die charismatische Erneuerung weltweit einer der inspirierenden Schlüsseltexte. Im Pentekostalismus wird diese Passage gewöhnlich dahingehend interpretiert, dass das „Feld von Gebeinen“ sich auf ein todgeweihtes Christentum oder tote Kirchen bezieht, die „gelähmt“ sind, weil sie die fundamentalen biblischen Wahrheiten der Erneuerung durch Wasser und Geist vergessen haben, durch ihre Laxheit in Fragen der Moral, durch ihren Relativismus, weil sie die Bibel auf einen bloßen Text reduziert haben, anstatt in ihr die lebendige Wahrheit der göttlichen Eingebung zu sehen. Für die meisten Anhänger der charismatischen Erneuerung ist das, was Gott über das Feld der verdorrten Gebeine gesagt hat, auch das, was er über die Kirche von heute, die nicht vom Geist berührt worden ist, sagt, so wie es bei Ezechiel heißt:

So spricht der Gott der Herr zu diesen Gebeinen: Siehe, ich will Odem in euch bringen, dass ihr wieder lebendig werdet. Ich will euch Sehnen geben und lasse Fleisch über euch wachsen und überziehe euch mit Haut und will euch Odem geben, dass ihr wieder lebendig werdet. (Ez 37, 5-6)

„Odem“ ist hier eine Metapher für den Geist Gottes. „In der charismatischen Erfahrung“, schreibt Jürgen Moltmann, „wird der Geist Gottes als *vitalisierende Energie* erfahren ... Im Heiligen Geist nimmt der ewige Gott an unserem vergänglichen Leben teil und wir nehmen an dem ewigen Leben Gottes teil. Die wechselseitige Gemeinschaft ist eine ungeheure Kraftquelle. Wir haben die Energien des Geistes, die wir charismatisch erfahren, *vitalisierende Energien* genannt, weil sie lebendig machen.“<sup>5</sup>

Die Rede von der Erfahrung des Heiligen Geistes als der Quelle einer „vitalisierenden Energie“ macht deutlich, warum die pentekostalen und charismatischen Gemeinschaften neben der traditionellen *Taube* vor allem das *Feuer* und den *Adler* als Symbol des Geistes wertschät-

---

<sup>5</sup> Jürgen Moltman, Der Geist des Lebens. Eine ganzheitliche Pneumatologie (München: Chr. Kaiser, 1991), 208f.

zen. Der Pentekostalismus ist eine Bewegung, die durch den Heiligen Geist inspiriert ist. Sie unterscheidet sich von den anderen Richtungen des Christentums durch ihre Bejahung und aktive Förderung von Erfahrungen des Heiligen Geistes im kirchlichen Leben. In der Bibel kommt der Adler nicht ausdrücklich als Symbol für den Geist vor, aber das Bild ist in den heutigen charismatischen Sprachgebrauch eingegangen, weil es das Streben des heutigen Pentekostalismus danach ausdrückt, Niedrigkeit mit Höhe einzutauschen, wie es eine Kirche in Ghana in der Werbung für ihr Revival-Programm ausdrückt. Der Geist als Feuer verbrennt nicht nur die Spreu und reinigt, um zu heiligen, sondern er gibt auch die Inspiration, die benötigt wird, um die Kirche wieder lebendig zu machen und zu erneuern. Die Taube ist sanft, aber das Feuer ist eine Quelle der Energie, und der Adler ist ein Vogel voll höchster Energie, der fähig ist, sich in unvorstellbare Höhen aufzuschwingen.

Der Begriff „charismatisch“ leitet sich von *charisma* ab, was „Gnadengabe“ bedeutet. Als „charismatisch“ werden „Gebetsgemeinschaften der Erneuerung“ (renewal prayer fellowships) und ähnliche Gruppen bezeichnet, die innerhalb oder außerhalb der geschichtlichen Missionskirchen stehen. Ihr Ziel ist die Wiederbelebung des kirchlichen Lebens durch die Wiederherstellung der *charismata pneumatika*, der „Gaben des Geistes“ (1. Kor 12-14) im gottesdienstlichen Leben. Das Christentum pentekostaler bzw. charismatischer Prägung hat sich zu einer Religion mit einer erdumspannenden Kultur entwickelt, in der die erfahrbare Gegenwart des Heiligen Geistes in einem *normalen* christlichen Leben als hoher Wert bejaht und *aktiv* gefördert wird. Es gibt drei Hauptgründe, warum das charismatische Christentum für das nicht-westliche Christentum, einschließlich Afrika und die afrikanische Diaspora, zur bevorzugten religiösen Ausrichtung geworden ist:

1. Die Wichtigkeit einer persönlichen Verwandlung, die durch den Heiligen Geist bewirkt wird.
2. Der Nachdruck, der auf die Erfahrung des Heiligen Geistes gelegt wird, mit ihren besonderen Kennzeichen, die Lobpreis zu einer Erfahrung sowohl des Herzens wie des ganzen Körpers machen.
3. Die Ausrichtung der charismatischen Theologie auf göttliches Eingreifen hin, wie sie sich in Heilung, Befreiung und Durchbruch durch Gebet zeigt.

Das Gemeinsame bei allen drei genannten Faktoren ist die entscheidende Bedeutung der religiösen Erfahrung als eines individuellen und gemeinschaftlichen Wertes für die Glaubenden. In seinem Buch *Reinventing American Protestantism* bezeichnet Donald E. Miller die heu-

tigen charismatischen Kirchen als die „neuen paradigmatischen Kirchen“. Er sieht dieses neue Paradigma ausgedrückt in der erfahrungsbezogenen Religiosität dieser Kirchen.

Diese neuen paradigmatischen Kirchen ... ändern die Art und Weise, wie das Christentum gesehen und erfahren wird. ... Sie adaptieren die heutigen kulturellen Ausdrucksformen und schaffen eine neue Art der Lobpreis-Musik. Sie ändern die Organisationsstruktur der institutionellen Kirchen, sie demokratisieren den Zugang zum Heiligen, indem sie das protestantische Prinzip des Priestertums aller Gläubigen radikalieren.<sup>6</sup>

Der Hauptgrund für die besondere Attraktivität des pentekostalen und charismatischen Christentums für die Menschen liegt in „der Bevollmächtigung durch die Gaben des Geistes, die er allen spendet“<sup>7</sup> und das ist eine Erfahrung, die auch heute noch gemacht wird. Das meint Miller mit Demokratisierung des Heiligen. So gesehen könnte man den Pentekostalismus auch als eine *ekklesiologische Erfahrung* bezeichnen, eher noch als eine nur konfessionelle Bewegung, denn er bringt Menschen zusammen, die Erfahrungen des Heiligen Geistes gemeinsam haben. Die Hauptstärke der charismatischen Erneuerung liegt in ihrer Laien-Orientierung; der Heilige Geist demokratisiert den Zugang zu den Charismen und das Amt in der Kirche wird etwas, das allen zugehört und nicht nur den Ordinierten. Die Bedeutung dieser Demokratisierung der Gaben des Geistes erläutert Allan H. Anderson:

Diese massenhafte Einbeziehung von „Laien“ in der Pfingstbewegung war ohne Zweifel ein Hauptgrund für ihren Erfolg. Es wurde kein theologisch besonders versierter Klerus gebraucht, denn das kopflastige und klerikale Christentum hatte bei vielen Gläubigen seinen Kredit verspielt. Gebraucht wurde eine Kundgebung von Kraft durch Menschen vor Ort, zu denen der Durchschnittsgläubige leicht eine Beziehung aufbauen konnte. Das war die Demokratisierung des Christentums. Die Geheimnisse des Evangeliums waren nun nicht mehr einer ausgewählten, privilegierten und gut ausgebildeten Minderheit vorbehalten, sondern wurden allen offenbart, die willens waren, sie zu empfangen.<sup>8</sup>

Wie Anderson erkennt auch Frank D. Macchia hier einen aktuellen globalen Umschwung hin zu einem „neuen Christentum“ mit der größten Verbreitung in der nicht-westlichen Welt. Dieses neue Christentum ist, wie er sagt, eine Ermutigung für „charismatische, weithin partizipatorische und missionarische Gemeinden“. Die Stärke dieses erneuerten Christentums liege, so Macchia weiter, nicht in seinem Sinn für Tradition oder in theologischen Höchstleistungen, „sondern in der

---

<sup>6</sup> Donald E. Miller, *Reinventing American Protestantism: Christianity in the New Millennium* (Berkeley: University of California Press, 1997), 1.

<sup>7</sup> Martin, *Pentecostalism*, 1.

<sup>8</sup> Allan H. Anderson, 'Global Pentecostalism in the New Millennium', in Allan H. Anderson and Walter J. Hollenweger ed., *Pentecostals after a Century: Global Perspectives on a Movement in Transition* (Sheffield: Sheffield Academic Press, 1999), 214.

kraftvollen Erfahrung gemeinschaftlichen Lobens, der Befreiung und Mission“. „Diese Erneuerung führt zu einer Laienschaft, die voller Energie ist, um im Reich des Geistes auf verschiedene und einzigartige Weise den Leib Christi zu erbauen und als Zeugen Christi in der Welt zu wirken.“<sup>9</sup>

Nach dem römisch-katholischen Philosophen und Theologen Donald L. Gelpi findet die charismatische Erfahrung „Ausdruck in einer Vielfalt von Geistesgaben, die durch den Heiligen Geist gewährt werden für das Wohl der ganzen Gemeinde“<sup>10</sup>. Pentekostale/charismatische Christen glauben, dass wo immer „Pfingsten“ sich ereignet, dies in Erfüllung der Prophezeiung Joels (3: 1f.) geschieht, und dass Zeichen und Wunder den Dienst der Kirche auch heute begleiten sollen wie schon zu Zeiten des Dienstes der Apostel, vom dem die Apostelgeschichte berichtet. Pentekostale/charismatische Christen „wollen wachsam und offen sein für die Zeichen Gottes gleich welcher Art und glauben, dass seine Wunder, so wie sie in der Vergangenheit stattgefunden haben, auch heute geschehen und auch in Zukunft geschehen werden“<sup>11</sup>. Der Erfolg des pentekostalen/charismatischen Christentums und seine Anziehungskraft besonders auf die Jugend lässt sich ohne das Wirken des Heiligen Geistes nicht erklären. Gottes Heiliger Geist ist ein Geist der Erneuerung (Tit 2), und wenn die Kirche zu bürokratisch wird und behäbig und neuen Herausforderungen nicht mehr mit einer treffenden Botschaft begegnet, erweckt Gott Propheten, die Sein Wort aufs Neue predigen und Gemeinschaften, denen Sein Geist aufs Neue Seine wahren Früchte bringt. Wie Donald Miller richtig sagt:

(Nicht) nur gehen die neuen paradigmatischen Kirchen besser auf die Bedürfnisse ihrer Klientel ein als die Mainline-Kirchen, sondern – und das ist noch wichtiger – sie vermitteln erfolgreich den Menschen das Heilige, bringen ihnen Gott nahe und übermitteln den selbst-transzendierenden und lebensverändernden Kern jeder wahren Religion. Sie bieten Lobpreis mit Musik, die an die Lebenswirklichkeit großer Teile der Mittelschicht anknüpft. Sie haben die Dinge des Kirchenlebens über Bord geworfen, die viele Teenager und junge Erwachsene diesem entfremdet hat. Und sie bieten Richtlinien, die klar definierte moralische Werte betonen, und die man nicht woanders findet. Kurz, sie geben den Menschen Hoffnung und Lebenssinn, der in einer transzendenten Erfahrung des Heiligen gründet.“<sup>12</sup>

Dies ist die Sichtweise, mit der ich die neuen christlichen Bewegungen betrachten möchte, die Thema dieses Vortrags sind. Es hat fast ein Jahrhundert gebraucht, bis diese geistbewegten Reformen in den his-

---

<sup>9</sup> Macchia, *Baptized in the Spirit*, 158.

<sup>10</sup> Donald L. Gelpi, *Pentecostalism: A Theological Viewpoint* (NY: Paulist Press, 1971), 83.

<sup>11</sup> David B. Barrett, „Signs, Wonders, and Statistics in the World of Today,“ in Jan A.B. Jongeneel (ed.), *Pentecost, Mission, and Ecumenism: Essays in Intercultural Theology* (Frankfurt am Main: Peter Lang, 1992), 188.

<sup>12</sup> Miller, *Reinventing American Protestantism*, 3.



torischen Missionskirchen Afrikas Fuß gefasst haben. Anhänger der charismatischen Erneuerung, die die durch den Heiligen Geist bewirkten Erfahrungen, wie oben beschrieben, bejahen, beschreiben diese mit Worten wie „Stärkung durch den Geist“, „charismatische Erneuerung“, „Erweckung“, das „Schweben des Geistes“ oder der „Wiederaufbau der Kirche“. Eine ablehnende Haltung drückt sich aus in Begriffen wie „emotional“, „enthusiastisch“, oder gar „okkult“. <sup>13</sup> Das Neue am Pentekostalismus ist nach Einschätzung von Simon Tugwell und anderen nicht das Vorkommen bestimmter geistbewirkter Erscheinungen, sondern vielmehr „die Sichtbarkeit und Einbindung in das Leben einer christlichen Gemeinschaft von etwas, was über die Jahrhunderte hin nur vereinzelt blitzartig zum Vorschein kam“ <sup>14</sup>.

### **Afrika und die Erneuerung der Christenheit als eine nicht-westliche Religion**

Afrika hat sich zu einem der Hauptgebiete des weltweiten Christentums im 21. Jahrhundert entwickelt, so wie es David B. Barrett, Andrew F. Walls, Lamin O. Sanneh, Kwame Bediako und Ogbu U. Kalu u. a. in ihren Darstellungen der Geschichte des Christentums und seiner Mission vorausgesagt haben. Nach Ansicht etwa von Andrew Walls muss man, um etwas vom Christentum zu verstehen, auch etwas von Afrika wissen, und man kann Afrika nicht verstehen, ohne etwas über das Christentum zu wissen. Afrika ist vom Rand in das Zentrum der Weltchristenheit gerückt und teilt diesen Vorrang mit anderen nicht-westlichen Ländern in Asien und Lateinamerika. Der Aufstieg des nicht-westlichen Christentums geschieht zeitgleich mit dem Rückgang des Glaubens in den modernen westlichen Ländern; während dort kirchliches Eigentum zur Nutzung für nicht-kirchliche Zwecke veräußert wird, werden in Afrika Lagerhallen und Kinos in kirchliche Versammlungsstätten umgewandelt. Kirchen mit pentekostaler/charismatischer Ausrichtung sind die führenden Kräfte auf dem Weg zu einer Erneuerung des Christentums als einer nicht-westlichen Religion.

Afrika ist zum fruchtbaren Nährboden für pentekostale und charismatische Aktivitäten geworden. Die Evangelisation erfolgte zwar durch die historischen Missionskirchen, aber nun ist der Pentekostalismus sowohl in seiner älteren klassischen Gestalt wie auch in seiner charismatischen Ausprägung die repräsentative Form des Christentums

---

<sup>13</sup> David Middlemiss, *Interpreting Charismatic Experience* (London: SCM, 1996), 1.

<sup>14</sup> Simon Tugwell, Peter Hocken, George Every and John O. Mills, *New Heaven? New Earth? An Encounter with Pentecostalism* (Springfield, Illinois: Templegate Publishers, 1976), 22.

in Afrika. John V. Taylor fasst sehr treffend zusammen, welche Rolle der Geist Gottes im Wachstum des Christentums in Afrika spielt:

Es scheint, dass der Heilige Geist, der nicht berechenbar ist, in Afrika heute die Unabhängigen Kirchen erwählt hat, für einen weiteren spektakulären Schritt nach vorne. Das beweist nicht von vornherein die Wahrheit ihrer Lehren, aber es zeigt, dass sie das Rohmaterial bereitstellen, aus der eine missionarische Kirche geformt wird – Spontaneität, völlige Hingabe, und die elementaren Reaktionen aus den Tiefen des Lebens.<sup>15</sup>

Taylor bezog sich in seinen Beobachtungen auf eine Form des Christentums, wie sie von den älteren Unabhängigen Afrikanischen Kirchen (African Independent Churches –AIC) repräsentiert wurde. Die ihnen eigene „Spontaneität“, „völlige Hingabe“, und „die elementaren Reaktionen aus den Tiefen des Lebens“ sind wichtige Merkmale der heutigen pentekostalen Spiritualität in Afrika geblieben. African Independent Churches sind nicht länger repräsentativ für das afrikanische Christentum. Ich habe die Gründe für ihren Bedeutungsschwund an anderer Stelle dargestellt.<sup>16</sup> Die Emphase aber mit der sie in ihrer Theologie und Praxis wirkliche Errettung, charismatische Erneuerung, neuartige Auffassung der Geschlechterrollen und eine interventionistische Theologie vertreten haben, ist von den heutigen Pentekostalen mit neuem Schwung versehen worden. Ihr Aufkommen führte zu einer Erneuerung des Christentums in Afrika und einer „Pentekostalisierung“, wie wir sie gegenwärtig im afrikanischen Christentum beobachten können.

## Charismatische Erneuerung und die Kirche heute

Die Wiederherstellung der *charismata pneumatika*, der Gaben des Geistes, als Teil eines normalen Kirchenlebens kann man theologisch verstehen als „Reaktivierung in der christlichen Gemeinschaft von Ebenen und Fähigkeiten des menschlichen Geistes, die im christlichen Leben lange brach gelegen haben“<sup>17</sup>. Ob wir sie als Erneuerungs-, Restaurations- oder Erweckungsbewegungen bezeichnen: Das wichtigste Merkmal der charismatischen Erneuerung bleibt die Erfahrung des Heiligen Geistes. So wird Erneuerung von Insidern gesehen und Arnold Bittlinger sagt sehr klar, um was es hier geht, wenn er darauf hinweist, dass die charismatische Erneuerung verstanden werden muss als Reaktion auf die biedere, ordentliche und überrationale

---

<sup>15</sup> John V. Taylor, *The Go Between God: The Holy Spirit and the Christian Mission* (London: SCM, 1972), 54.

<sup>16</sup> J. Kwabena Asamoah-Gyadu, *African Charismatics: A Study of Independent Indigenous Pentecostalism in Ghana* (Leiden: E.J. Brill, 2005).

<sup>17</sup> Tugwell et al., *Encounter with Pentecostalism*, 22-23.

Form des Glaubens, die das Erbe der westlichen Mission des frühen 19. Jahrhunderts ist. Bezeichnenderweise sind auch die meisten Immigrantenkirchen in Europa charismatisch ausgerichtet, wie die Untersuchungen von Gerrie ter Haar und Claudia Währisch-Oblau aufzeigen.<sup>18</sup>

Der Heilige Geist ist die Quelle von Erneuerung, Veränderung und Bevollmächtigung. Charismatische Erneuerungsbewegungen gehören zur umfassenderen Strömung des Neo-Pentekostalismus, der weltweit sich in drei Hauptrichtungen ausprägt:

1. Die neuen pentekostalen Kirchen (New Pentecostal Churches – NPCs): Viele haben sich zu Megakirchen ausgebildet, die von charismatischen Führungspersonlichkeiten geleitet werden, die mitreißend predigen und eine sehr zeitgemäße Form des Gottesdienstes vertreten; sie sprechen vor allem sozial mobile junge Christen an, die mit dem Konfessionalismus und Klerikalismus der Vergangenheit unzufrieden sind.
2. Transkonfessionelle pentekostale Gemeinschaften wie die Full Gospel Businessmen's Fellowship International und der Frauenverband Aglow International. Das sind Laienbewegungen, die auch eine „verantwortliche Kirchenmitgliedschaft“ ermutigen, ein Konzept, das Erneuerung innerhalb der Missionskirchen fördert.
3. Erneuerungsbewegungen innerhalb nicht-pentekostaler historischer Missionskirchen.

Der allen drei gemeinsame Faktor ist die Erfahrung des Heiligen Geistes als Gottes Werkzeug der Erneuerung und Quelle jener Gnaden, die Paulus so treffend als *charismata pneumatika* beschreibt, Gaben des Heiligen Geistes (1. Kor 12; 14). Eine der ersten Publikationen, die sich mit dem Neo-Pentekostalismus beschäftigten, wie ich die verschiedenen Richtungen der Erneuerungsbewegungen zusammenfassend nenne, war *The New Charismatics: The Origins, Development, and Significance of Neo-Pentecostalism* von Richard Quebedeaux. Er definiert darin den Neo-Pentekostalismus wie folgt:

Der Neo-Pentekostalismus unterscheidet sich, obwohl er auf der gleichen religiösen Erfahrung basiert (die unterschiedlich interpretiert wird), deutlich von seinem klassischen Vorgänger und Gegenpart. Im Prinzip ist die charismatische Erneuerung eine „transkonfessionelle“ Bewegung des enthusiastischen Christentums, die innerhalb der „historischen“ Konfessionen entstand und wirksam wurde ... Sie hat verschiedene Theologien entwickelt, die aber im Allgemeinen rechtgläubig sind, und sie wird zusammengehalten durch

---

<sup>18</sup> Gerrie ter Haar, *Halfway to Paradise: African Christians in Europe* (Cardiff: Cardiff Academic Press, 1998); Claudia Währisch-Oblau, *The Missionary Self-Perception of Pentecostal/Charismatic Church Leaders from the Global South: Bringing Back the Gospel* (Leiden: E.J. Brill, 2009).

eine gemeinsame Erfahrung – die Taufe durch den Heiligen Geist – mit den damit einhergehenden *charismata* ... die individuell und im gemeinschaftlichen Leben der Kirche zutage treten. Sie ist zugleich evangelistisch und reformerisch...<sup>19</sup>

Der klassische Pentekostalismus bildete sehr schnell Denominationen. Der Erfolg des Neo-Pentekostalismus ging einher mit einer wachsenden Unzufriedenheit mit religiösen Traditionen und dem Konservatismus innerhalb des Christentums und der Auflösung der konfessionellen Bindungen unter den Gläubigen. Das Wesen des Neo-Pentekostalismus ist „transkonfessionell“, weil die Erfahrung des Heiligen Geistes „konfessionelle Mauern überschreitet, indem sie klar und deutlich hervortreten lässt, was authentisch christlich ist in den verschiedenen Traditionen, ohne das daraus die Forderung nach Veränderungen in der Organisation oder gar Lehre einer bestimmten Kirche folgen würde.“<sup>20</sup>

In seiner Studie über die charismatischen Erneuerungsbewegungen in Ghana weist Cephias Omenyo darauf hin, dass „diese Gruppen in einigen Denominationen als Auslöser von Erneuerung wirkten, in anderen aber der Grund für Konflikte und Missverständnisse waren“<sup>21</sup>. Die allmähliche Aufnahme von Lehren und Praktiken der charismatischen Erneuerungsbewegungen in das Leben der historischen Missionskirchen hat gegenwärtig eine „Charismatisierung“ des afrikanischen Christentums zur Folge. Das zeigt sich nicht nur in der Übernahme der typisch pentekostalen/charismatischen Medienkultur, sondern auch in den Liturgiereformen und neuen Programmen der historischen Missionskirchen. Mit den Worten Omenyos: „... die Mitglieder der verschiedenen charismatischen Erneuerungsgruppen wollen in ihren ‚verarmten‘ Kirchen bleiben, um sie wiederzubeleben durch charismatisch/pentekostale Spiritualität.“<sup>22</sup>

## **Historische Missionskirchen und die Herausforderung einer Erneuerung**

Dass Kritiker die charismatischen Erneuerungsbewegungen dem „Okkultismus“ zuordnen, lässt an die Anfänge der Musama Disco Christo Church (MDCC) in Ghana denken. Die MDCC ist eine der größten und ältesten in Afrika entstandenen Kirchen (African instituted churches – AICs) an der ehemaligen Goldküste, jetzt Republik Ghana. Ihr Name

---

<sup>19</sup> Richard Quebedeaux, *The New Charismatics: The Origins, Development, and Significance of Neo-Pentecostalism* (New York: Doubleday & Co., 1976), 5.

<sup>20</sup> Quebedeaux, *New Charismatics*, 6.

<sup>21</sup> Cephias N. Omenyo, *Pentecost Outside Pentecostalism: A Study of the Development of Charismatic Renewal in the Mainline Churches in Ghana* (Amsterdam: Boekencentrum, 2002), 7.

<sup>22</sup> Omenyo, *Pentecost*, 7.

bedeutet "Kirche der Armee des Kreuzes Christi". Als um 1923 der ghanaische methodistische Katechet William Egyanka Appiah begann in Zungen zu reden, Visionen zu haben, prophetisch zu reden und die Kranken durch Gebet zu heilen, wurden er und seine Anhänger von Seiten der Kirchenleitung der Methodistischen Kirche „streng angewiesen“, ihre „okkulten Aktivitäten“, wie man das nannte, einzustellen, denn bei Methodisten „sei so etwas nicht üblich“. <sup>23</sup> Fast ein Jahrhundert später haben die meisten historischen Missionskirchen damit begonnen, charismatische Gruppen und ihre Praktiken in ihren Reihen zu akzeptieren, denn ihr Überleben hängt von ihrer Offenheit gegenüber der charismatischen Ekklesiologie und Kultur ab.

Der Erfolg von unabhängigen Kirchen wie Egyanka Appiah's MDCC in der Vergangenheit zeigt sich daran, dass die historischen Missionskirchen in der Folge gezwungen waren, sich der Erneuerung zu öffnen, in dem Maße wie ihre Mitglieder zu den Spiritualistischen und Aladura-Kirchen abwanderten. In der Verlautbarung der Synode der Presbyterian Church of Ghana von 1965: "Es muss in unserem Interesse liegen, dass die Synode der Presbyterian Church of Ghana [in den Spiritualistischen Kirchen] bestens vertreten ist, sogar in der Kirchenleitung."<sup>24</sup> Es ist eine Ironie der Geschichte, dass die Methodistische Kirche von Ghana angesichts des Phänomens der Spiritualistischen und Aladura-Kirchen in einem Konferenzbericht 1968 verlautbaren ließ, das die Methodisten, „die Hauptförderer“ dieser unabhängigen Kirchen geworden seien. Ob sie sich nun unter dem Dach einer methodistischen, römisch-katholischen oder presbyterianischen Kirche befanden, im Endeffekt blieb die Großzahl der Mitglieder der historischen Missionskirchen ihren jeweiligen Denominationen treu und besuchte den Sonntagsgottesdienst.

Den Rest der Woche aber gingen diese selben Mitglieder auf die Suche nach einer christlichen Spiritualität, die Sinn machte in einer prekären afrikanischen Lebenswelt, in ein Glaube an böswillige Mächte, die Gesundheit und Fortkommen schädigen, vorherrscht. Die panische Reaktion auf die Erfolge der Spiritualistischen Kirchen in Ghana wird deutlich in den Synodal- und Konferenzberichten der presbyterianischen und methodistischen Kirchen und den darin aufgeworfenen Fragen zum eigenen christlichen Selbstverständnis. Die Synode der PCG (Presbyterian Church of Ghana) war sehr ehrlich in ihrer Einschätzung der Situation und reagierte, indem sie 1965 eine Ausschuss ins Leben rief, der das Phänomen der charismatischen Erneuerung untersuchen und Vorschläge für das weitere Vorgehen der Kirche erarbeiten sollte. Der Synodalausschuss der PCG bezeichnete seinen Auftrag "als

---

<sup>23</sup> Christian G. Baëta, *Prophetism in Ghana* (London: SCM, 1962), 35.

<sup>24</sup> Presbyterian Church of Ghana, *Minutes of 37<sup>th</sup> Synod Report* (29<sup>th</sup> – 31<sup>st</sup> August, 1966), 44.

einen Ausdruck der Besorgnis der Kirche über die große Zahl von Menschen, die die Presbyterianische Kirche verlassen, um sich einer Spiritualistischen Kirche anzuschließen oder Heiler und Propheten aufzusuchen, und auch über die Gruppen, die sich innerhalb der Kirche bilden und oft Ähnliches praktizieren, das im Leben der Presbyterianischen Kirche nicht gebräuchlich ist.“<sup>25</sup>

Mit „Praktiken, die in unserer Kirche nicht üblich sind“ meinten die Vertreter der PCG hauptsächlich Zungenreden, Heilungs- und Errettungstreffen, nächtelange Wachen mit lauten improvisierten Massen-gebeten, neue Lieder (statt der alten Hymnen), prophetische Rede, Visionen, Offenbarungen und andere pneumatischen Phänomene, die man von den pentekostalen/charismatischen Gottesdiensten kannte. Die Menschen strömten zu den spiritualistischen Kirchen, weil diese Kirchen einen indigenen kirchlichen Kontext darstellten, in dem die pneumatischen Phänomene, die die PCG ablehnte, sich frei ausdrücken konnten. Eine der Schlussfolgerungen des Ausschusses ist sehr aufschlussreich:

Eine große Zahl von Christen geht zu ihnen, weil sie enttäuscht sind von ihren früheren Kirchen. Sie beklagen sich über die langweiligen Gottesdienste dort, dass es dort keine „spirituelle Kraft“ gibt, und dass in den alten Kirchen nicht genug gebetet wird. Darum suchen sie eine neue, enthusiastischere und „spirituellere“ Gemeinschaft.<sup>26</sup>

Ein Anzahl von Gläubigen der „Mainline“-Kirchen griff zum Mittel der mehrfachen Mitgliedschaft, sie blieben Mitglieder ihrer Mutterkirchen, gingen aber zugleich auch zu den Gottesdiensten der spiritualistischen Kirchen. Die Reaktionen der historischen Missionskirchen in Ghana auf das Phänomen der charismatischen Erneuerung führen uns zu einigen Schlussfolgerungen, die für unsere Diskussion von Bedeutung sind:

1. Das Zugeständnis des Synodalausschusses der PCG, dass die Beschwerde über die „Langeweile und mangelnde Vitalität“ der presbyterianischen Gottesdienste berechtigt ist, und dass als Folge die Kirchenmitglieder dieses Vakuum in ihrem gottesdienstlichen Leben selber füllen.
2. Die Rede von Gruppen „die sich in unserer Kirche bilden“, womit ausgesagt ist, dass es sich hier um Basisgruppen handelt, in denen Laien ihr spirituelles Leben selbst in die Hand nehmen. Diese Entwicklung hat große Bedeutung für die Frage der Einbeziehung von Laien und die Ökumene.

---

<sup>25</sup> Presbyterian Synod Report, 41.

<sup>26</sup> Presbyterian Synod Report, 42.

3. Der Synodalausschuss der PCG und die Versammlung der MCG schlugen beide vor, dass ihre Kirchen diese internen Erneuerungsgruppen anerkennen sollten, um die Abwanderung von Mitgliedern zu den unabhängigen Spiritualistischen Kirchen zu bremsen.

Das Ergebnis war, dass seit den 1970er Jahren die charismatischen Erneuerungsbetsgruppen innerhalb der historischen Missionskirchen auf mehr Toleranz stießen.

### **“Nicht länger Waisen“: der Heilige Geist und die Gegenwart Christi**

Dem Geist begegnen heißt, Jesus Christus begegnen, das ist meine Auffassung, und das erfordert, was ich in meinen Vorlesungen zum Pentekostalismus eine „pneumatische Christologie“ nenne. „Pneumatologie“ ist die Lehre vom Heiligen Geist und „Christologie“ ist die Lehre von der Person und dem Amt Jesu Christi. „Pneumatologische Christologie“ bedeutet demnach ein Verständnis des Wirkens des Heiligen Geistes im Lichte des Verständnisses der Person und des Amtes Jesu Christi. Eine der klarsten Aussagen über das Wesen des Heiligen Geistes finden wir im Johannesevangelium (14: 18), wo Jesus sagt:

Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch.

Nach dem Wörterbuch ist ein „Waise“ jemand, der ohne Unterstützung zurückgelassen wurde, meist durch den Tod der Eltern. Mit anderen Worten, Jesus sagt seinen Jüngern: „Ich werde euch nicht ohne Unterstützung zurücklassen.“ Jesus sagte diese in seinen Abschiedsreden vor seiner Passion, die in der Rücknahme seiner körperlichen Gegenwart aus dieser Welt endete. Und dies bedeutete, dass seine Jünger nicht länger die Gnade seiner körperlichen Gegenwart erfahren konnten. „Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen“, so sagte er seinen Jüngern (Joh 16: 16). Die Zeit von Gottes Selbstoffenbarung, in der das „Wort ward Fleisch“, in der die Jünger Jesus körperlich berühren, ihn sehen, mit ihm sprechen und mit ihm umgehen konnten, kam nun zu einem Ende mit seinem Tod am Kreuz. Diese Wegnahme seiner körperlichen Gegenwart bedeutete jedoch nicht, wie Jesus selbst sagte, das Ende seiner Gegenwart in der Welt. Das ist gemeint mit seinen Worten: „Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch.“ Aber auf welche Weise kam Jesus zu seinen Jüngern zurück?

Jesus erfüllte sein Versprechen, zu seinen Jüngern „zu kommen“ durch die Gegenwart des *Heiligen Geistes*. Mit anderen Worten, ein richtiges

Verständnis des Geistes muss ausgehen von einer „fortdauernden *Gegenwart* Gottes in der Welt“. Er bleibt bei denen, die an ihn glauben, um das Werk Gottes fortzuführen, so wie es in Jesus Christus in besonderer Weise offenbart wurde.

1. Als Tröster/Ratgeber: das meint den Heiligen Geist als „die bevollmächtigende *Gegenwart* Gottes“. Eine klassische Stelle ist hier Exodus 33: 12 ff., wo Mose einen Begleiter will, weil er sonst das Volk nicht weiter führen kann. Gott gab am Ende Mose diesen Begleiter, aber nicht in Gestalt eines anderen menschlichen Wesens. Es war Gottes eigene *Gegenwart*. Diese *Gegenwart* ist nichts anderes als der Heilige Geist.
2. Als Lehrer: Jesus lehrte mit Vollmacht. Wenn der Heilige Geist das Amt Christi weiterführen sollte, dann war es folgerichtig zu erwarten, dass er die Botschaft Jesu dem Volk Gottes nahebringen würde. Was der Heilige Geist bringt, ist die Wahrheit Jesu Christi, weil er „der Geist der Wahrheit“ ist. Mit anderen Worten, der Heilige Geist kann, wenn er sich kundtut, niemals etwas widersprechen, was Jesus gesagt hat oder vertritt. Jesus vertritt Gott, denn wie er gesagt hat: „Ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ Der Heilige Geist ist unter uns, um den Willen Gottes zu tun, wie er in Jesus Christus offenbart ist.
3. Als Mahner: Der Heilige Geist erinnert uns, was Jesus gelehrt hat und verkörpert. Jeder der einen „Mahner“ braucht, ist jemand mit Begrenzungen. Die Tatsache, dass der Geist Gottes die Jünger an das gemahnen soll, was Jesus gelehrt hat, ist ein Zeichen dafür, das wir als Menschen begrenzt sind. Das erklärt, warum der Prophet in Jesaja 49 fragt: „Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn?“ Die Antwort war „ja“; aber Gott ist anders, durch den Propheten sagte er: „Ich vergesse dich nicht.“ Menschen vergessen, aber Gott steht jenseits des Vergessens, und deshalb gehört es zu den Aufgaben des Geistes, uns an die Wahrheit Gottes zu gemahnen.

Darum kann die Herrschaft Jesu Christi nur im Geist erkannt werden (1. Kor. 12: 13). Nur durch den Geist können wir Jesus als Herrn bekennen, weil der Geist, der das Bekenntnis eingibt, der Geist ist, der vom Vater und dem Sohn, Jesus Christus, ausgeht.

Wie führt der Heilige Geist das Werk Jesu Christi unter seinem Volk fort? Man könnte das mit dem Wort „Dienst“ zusammenfassen. Jesus sprach von „größeren Werken“. Größere Werke bedeutet natürlich nicht, dass das, was Christen tun, noch größer sein kann, als das, was Jesus tat. „Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt



für seine Freunde“, sagte Jesus. Jesus war Gott, der für uns sein Leben gab. Was können wir Größeres tun als das, was Jesus bereits getan hat? Jesus wirkte als Gott in menschlicher Gestalt, aber wir wirken als Menschen mit all den Begrenzungen unserer Natur. Wie sehr auch ein Mensch vom Heiligen Geist erfüllt sein mag, er wird nicht Gott; er oder sie bleibt ein Mensch.

Wenn aber ein Mensch so erfüllt mit dem Heiligen Geist Gottes ist, dass er oder sie durch die Kraft des Geistes Dinge vollbringen kann, die nur Gott in Christus vollbringt, dann kann man von einem größeren Werk sprechen. Größere Werke zu tun bedeutet, etwas jenseits menschlicher Begrenzungen zu vollbringen – und das ist möglich nur durch die Gegenwart und Bevollmächtigung des Heiligen Geistes, der die fortdauernde *Gegenwart* Jesu Christi ist unter denen, die er gerufen hat.

### **Fazit: Geistige Erneuerung und Dienst**

Am Anfang meiner Überlegungen habe ich gesagt, dass der Pentekostalismus uns zeigt, wie wichtig das Wirken des Heiligen Geistes in der heutigen Kirche ist. Mir ist die vielfältige Kritik an dieser Bewegung durchaus bewusst, aber alles in allem sehe ich die heutige pentekostale/charismatische Christenheit in einem sehr positiven Licht. Die beeindruckenden Gemeinschaften, die sie gebildet hat, die Anziehungskraft, die sie auf die sozial mobile Jugend ausübt, die medialen Formen der Glaubensverbreitung, die sie entwickelt hat, und die Art der Präsentation des Glaubens, mit der sie die Menschen anspricht, lässt mich vermuten, dass die historischen Missionskirchen wie etwa die Methodist Church keine guten Zukunftsaussichten haben werden, wenn sie ihre Anstrengungen in dieser Hinsicht nicht gehörig verstärken. Schließen wir mit der Bemerkung, dass Afrika viel von europäischer Theologie gelernt hat und nun Europa im Gegenzug einiges lernen könnte von den charismatischen Immigrantengemeinden in seiner Mitte. Oder um es mit Claudia Währisch-Oblau zu sagen: „Anstatt sich von den New Mission Churches bedroht zu fühlen und deren Kritik des ‚Mainline‘-Protestantismus als fundamentalistisch und kulturell irrelevant zurückzuweisen, ... könnten die protestantischen Kirchen in dankbarer Freude das Wirken des Heiligen Geistes außerhalb ihres eigenen pastoralen Bereichs wahrnehmen und das Entstehen neuer Kirchen und Gemeinden auf europäischem Boden als ‚Gottes Gnade‘ anerkennen.“<sup>27</sup>

---

<sup>27</sup> Claudia Währisch-Oblau, ‘We Shall be Fruitful in the Land: Pentecostal and Charismatic New Mission Churches in Europe’, in André Droogers, Cornelius van der Laan, and Wout van Laar (eds.), *Fruitful in this Land: Pluralism, Dialogue and Healing in Migrant Pentecostalism* (Zoetermeer: Uitgeverij Boekencentrum, 2006), 46.

